

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: Weicheier? Von wegen!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weicheier? Von wegen!

Vor 150 Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik hielt KKdt Philipp Rebord am 9. Juni 2017 im Pfalz Keller zu St. Gallen ein fulminantes Plädoyer für die jungen Kader und Soldaten: «Auf unsere Jungen ist Verlass. Von Weicheiern keine Spur!» Vehement wandte sich der Chef der Armee gegen den Missbrauch des Zivildienstes und die falsche Behauptung, die Politik stehe nicht hinter der Weiterentwicklung der Armee.



H.P. Kellerhals und Fredy Fässler.



150 Gäste kamen in den Pfalz Keller.

Div Hans-Peter Kellerhals, der erfahrene Kdt Ter Reg 4, rief - und ganz St. Gallen kam: *tout St-Gall*, in der schönen, guten Sprache des Hauptredners.

Kellerhals und Fässler

Hans-Peter Kellerhals stellte in sympathischen Worten seine Region vor. Sie umfasst die Kantone ZH, SH, TG, SG, beide Appenzell und GL. 32% der Schweizer Wirtschaftsleistung wird in ihren Gemarkungen erbracht. Die Ter Reg 4 ist gerüstet. Bald mutiert sie zur stolzen Ter Div 4.

Der St. Galler Regierungspräsident Fredy Fässler lobte die Armee: «Die jungen Kader lernen, das Ziel zu erreichen, auch wenn es kalt ist, regnet und alle Hunger haben.» Die Führung und die Bereit-

schaft, Leistung zu erbringen, zeichneten Kader aus, wovon die Wirtschaft profitiere.

Rebord: Gegen freie Wahl

Philippe Rebord begann seine Rede mit einem Zitat von Paul Valéry: «Der Chef ist derjenige, der die anderen braucht.»

Zur personellen Alimentierung der Armee zeigte der Armeechef erschreckende Zahlen aus der Zivildienst-Statistik. 2016 gingen der Armee 6169 Schweizer verloren. Im ersten Quartal 2017 nahmen die Übertritte noch zu (siehe Seite 10).

KKdt Rebord kämpft mit aller Kraft gegen die freie Wahl: «Ich habe es mit einem Tsunami zu tun; aber ich soll das mit Mikro-Management lösen. Das ist ein fertiger Witz». Der Chef der Armee ist zum

Rebords Mutterwitz

Zum Wetterfrosch Blumer: «Heute verzichtetest du auf die Prognose, da wird das Wochenende schön».

«Ich wurde zum Unteroffizier gezwungen. Und heute frage ich mich, weshalb ich Chef der Armee bin.»

«Wir brauchen Köche. Lieber ein Koch als ein Theologiestudent aus Genf.»

«Hier sehen Sie einen Soldaten, der zwei rechte Gamaschen trägt. Ich sage es auch in der Ostschweiz: Das ist mir völlig wurscht.»

Und ernsthaft: «Wir müsse flexibel sein. Als ich Br Kdt war, kam ein Kp Kdt nach dem ersten WK mit der Bitte zu mir, wegen dem Beruf dispensiert zu werden. Ich tat das - und nach vier Jahren kam er zurück, wieder als Kp Kdt!»

politischen Kampf gerüstet: «Ich bin bereit, mich für die Armee zu opfern».


Mitten im Klostersviertel des wehrfreundlichen Standes St. Gallen entspannt sich dann eine lebhaftige Diskussion.

Gesagt ist gesagt

«Was bieten Sie den über 50-Jährigen?» «Stabsfunktionen, so auch Cyber.»

«Wie holen sie Zivis zurück?» «Gar nicht, das Gesetz sieht das nicht vor.»

«Durchdienen schadet, auch der Kaderauswahl.» «Wir brauchen sie, um sie sofort einzusetzen. Aber maximal 15%».

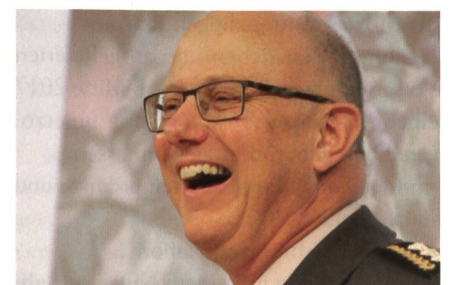
«Sie bieten 35 000 Mann in zehn Tagen auf. Reicht das Material?» (Büchler) «Im Moment noch nicht. Aber wir optimieren die Lage jedes Jahr». fo. 



Rebord, aufmerksam beobachtend...



...rhetorisch brillant...



...einem Witz nicht abgeneigt.